

Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe Februar/März 2019

51



Auf dem Weg ... im Alltag ... nach Berlin ... in die Kirche ... zur Firmung

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



Am Aschermittwoch ist nicht alles vorbei, sondern es beginnt was Neues, wenn das Aschekreuz auf die Stirn gezeichnet wird und dazu die Worte: „Gedenke Mensch, du bist Staub und zum

Staub kehrst du zurück.“

Asche ist Abfall, ist schmutzig, scheinbar wertlos. Asche ist aber mehr als ein Zeichen für das Vergängliche. Man kann damit auch reinigen und polieren. Im Garten ist Asche auch ein Düngemittel. Asche unterstützt somit neues Wachstum und Leben.

Aus Asche erhebt sich der Sage nach der Vogel Phönix zu neuem Leben.

Die Fastenzeit ist eine Zeit zu leben, auch das Gewohnte und Eingefahrene zu verlassen. Viele Ratgeber geben uns Anregungen: Zeit verschenken, Zeit in der Natur verbringen, die Schöpfung beobachten, sich über die kleinen Dinge des Alltags freuen, Freude verschenken, weniger Essen und Trinken, Verzicht auf Auto, Fernsehen, Handy und Smartphone, Verzicht auf Rechthaberei und Schimpfworte, Verzicht auf schlechte Laune ...

Es hat etwas von Neuem und Frühlingserwachen.

Im Pater Josef

Pater Josef kleine Bornhorst OP

Wer bist Du, Jesus? Ökumenische Exerzitien im Alltag

Seit zwölf Jahren werden in Leipzig in der österlichen Bußzeit ökumenische Exerzitien im Alltag angeboten. Sie fanden anfangs in der Propstei und in der Nikolaigemeinde statt. Im Lauf der Jahre sind noch das Dominikanerkloster Wahren und die Erlösergemeinde Thonberg dazugekommen. In diesem Jahr nimmt erstmals auch unsere Gemeinde teil.

Das Besondere an den ökumenischen Exerzitien im Alltag ist, dass nicht jede Gemeinde unter sich bleibt, sondern die Gruppen bunt gemischt sind. Es nehmen nicht nur katholische und evangelische Christen teil, sondern auch Freikirchen, Suchende und Taufbewerber sind dabei. Die Teilnehmer suchen sich den Termin aus, der für sie am besten passt. Dies verspricht einen interessanten Austausch. Es zeigt sich immer wieder, dass für die Teilnehmer das Verbindende und Grundlegende des christlichen Glaubens wichtig ist und die konfessionellen Unterschiede wenig Bedeutung haben.

Es geht darum, den Weg Gottes mit jedem Einzelnen deutlicher wahrzunehmen und dabei auch sich selbst und die Beziehung zu Gott stärker in den Blick zu nehmen.


Die Exerzitien finden an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten statt. Die Teilnehmenden, die bereit sind, täglich 30 Minuten die jeweiligen Tagesimpulse zu meditieren, entscheiden sich verbindlich für einen Termin und damit für vier Treffen von je 90 Minuten. Es werden Materialien für die gesamte Zeit (Einführung,



Gebete) und für die jeweilige Woche (Bibeltex te und Impulse für fünf Tage, Wochenlied, Wochenpsalm) ausgeteilt. Bereits beim ersten Treffen werden Kleingruppen mit bis zu acht Teilnehmern gebildet, die bis zum Abschluss zusammen bleiben und in denen die Erfahrungen der letzten Woche reflektiert werden. Es gibt außerdem das Angebot von Begleitgesprächen bei einem der Begleiter. Dies wird empfohlen, weil dabei auch persönliche Fragen, die der Einzelne nicht in die Gruppe bringen möchte, angesprochen werden können.

Die diesjährigen Exerzitien im Alltag stehen unter dem Thema „Wer bist Du, Jesus?“. Der Informationsabend findet am Mittwoch, den 27. Februar, 20 Uhr im Gemeindesaal der Nikolaigemeinde, Nikolaikirchhof 3, statt. Die Exerzitien beginnen am 18. März.

Maria Neidhardt

 Informationsmaterial liegt im Pfarrhaus und in der Kirche aus. Die Anmeldung erfolgt über die Kontaktstelle Orientierung. www.tiny.cc/b9ma2y

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin! Vier Sternsinger aus Gohlis zu Besuch bei der Kanzlerin

Ein Agendapunkt der Vorbereitung zur Sternsingeraktion ist jedes Jahr die Teilnahme am Gewinnspiel des Kindermissionswerks. Auch im letzten Herbst wurde selbstverständlich die Lösung eingeschickt. Logo, machen wir seit 20 Jahren so. Vielleicht klappt es ja mal. Ende November kam dann die Überraschung:

„Herzlichen Glückwunsch! Ihre Sternsinger sind als Vertreter für die Diözese Dresden-Meißen ausgelost. Sie dürfen mit vier Sternsängern die Bundeskanzlerin besuchen!“ Anreise am Vortag, Übernachtung, Bahnfahrt, Essen – alles frei. Hurra! Aber nur vier. Wir sind doch aber 30. Wie wählen wir aus? Und Anmeldung schon in einer Woche ...

Es folgten stundenlange Telefonate untereinander und mit „Experten“. Letztlich führen mit Alma und Eddi zwei langgediente Sternsinger mit – eine Art Auszeichnung für treue Sternsinger-Dienste. Theresa und Charlotte wurden aus dem großen Topf der weiteren Interessenten ausgelost. Jetzt noch der Begleiter: Wer hat Lust und Zeit? Wer erfüllt die Kriterien des Schutzkonzeptes unserer Pfarrei? Ich hatte Glück, bei mir passte alles. Auch wenn es dann noch eine Menge zu tun gab, ist mein Fazit: Es hat sich gelohnt!

Die Jugendherberge in Berlin war klasse. Am Vorabend Stellprobe für den Empfang, tolle Begegnungen mit den anderen Sternsängern – je eine Gruppe aus jedem der 27 Bistümer – und den Leuten des Kindermissionswerks. Unsere Mädchen waren am Abend so aufgeregt, dass sie gar nicht einschlafen wollten, dafür

aber fast das Frühstück verschlafen haben. Doch dann ging es los.

Wer wünscht sich nicht, mal in einem Konvoi aus vier schicken Bussen der Bundespolizei durch Berlin zu fahren? Na gut – das Blaulicht war nur mal kurz aus Spaß eingeschaltet und die Motorradskorte hat auch gefehlt. Aber Sightseeing auf diese Art und Weise bekommt nicht jeder.

Und was gibt es aus dem Kanzleramt zu berichten? Sicher

Sternsinger dann ja auch überall Thema. Natürlich haben wir uns vergeblich gesucht. Und der längste Bericht war gerade mal 34 Sekunden lang ... Aber zum Anschauen gibt es ja die Mediathek auf der Homepage der Bundesregierung. Kleiner Tipp: Im dort eingestellten Video der Veranstaltung kommt unser Einzug bei Minute 2:04! Da kann man dann auch sehen, dass das am Vortag verordnete Dauergrinsen bei uns



haben wir uns dort in jedem Fall gefühlt. Kein Wunder, durften wir doch das ganze Sicherheitsprogramm durchlaufen, inklusive Sprengstoff-Spürhund und der obligatorischen Durchleuchtung von Mensch und Gepäck wie am Flughafen. Und natürlich liefen überall muskulöse Herren in schwarzen Anzügen herum.

Das Gebäude ist sehr modern und von innen echt beeindruckend. Beeindruckend war auch das Medieninteresse an diesem Tag. In den abendlichen Nachrichtensendungen waren die

ganz gut geklappt hat. Das hätte es aber auch so. Denn die Kanzlerin war sehr freundlich und zugänglich. Und zumindest in der einen Stunde, die mit der Segnung des Kanzleramtes endete, standen die Sternsinger bei ihr an erster Stelle.

Für uns alle waren diese zwei Tage eine tolle Erfahrung. Und eines ist klar: wenn im Herbst die Unterlagen zur Vorbereitung der nächsten Sternsingeraktion ankommen, dann wird als erstes das Rätsel gelöst und eingeschickt.

Hubert Sievert

Foto: Ralf Adloff, Kindermissionswerk

Mit einem Kind in der Kirche Mein Weihnachtsrückblick

Es ist der 1. Weihnachtsfeiertag. Unsere Familie ist zu Besuch bei einem Freund. Auch wenn das Gottesdienstprogramm um die Weihnachtstage sehr voll ist, freue ich mich auf den Weihnachtsgottesdienst, auf die ersten Zeilen aus dem Johannesevangelium. Darauf, zu Gast zu sein in einer anderen Gemeinde und dabei irgendwie doch zu Hause. Zu uns gehört unser dreijähriger Sohn Paul: quirlig, neugierig, wuselnd, manchmal auch innehaltend, lebendig, ein kleiner Junge eben. Das ist auch im Gottesdienst nicht anders. Es ist eine Dorfkirche, am 1. Feiertag etwas leerer. Wir setzen uns in die erste Reihe. Dort hat man einen guten Blick auf alles, was im Gottesdienst passiert. In zwei Meter Entfernung stehen die Krippe und die Tannenbäume.

Paul kommt jeden Sonntag mit uns in die Kirche. Der Glaube ist uns wichtig, da gehört der Gottesdienst dazu. Bei Gott bin ich willkommen, mit meinen Sorgen, meiner Freude, meinem Ärger. Ich kann Jesus ganz besonders nahe sein. Das wollen wir auch unseren Sohn spüren lassen. Von Anfang an. Er wurde als Baby getauft und soll hineinwachsen in diese Kirche, sich zu Hause und angenommen fühlen können.

Ich sitze neben unserem Freund. Er hat keine Kinder und kann dem Gottesdienst sonst in Ruhe folgen. Ob er sich das gut überlegt hat? Neben uns zu sitzen? Ich spüre den Druck, der sich in mir aufbaut. Ich bin verantwortlich dafür, dass sich mein Sohn ordentlich benimmt, dass er den anderen nicht die

Stille und Besinnung nimmt. Ich könnte ja rausgehen, wenn Paul zu laut ist. Aber will ich das? Ich möchte nicht irgendwohin geschickt werden. Ich möchte dabei sein. Ich gehöre dazu. Ich möchte auch, dass mein Sohn dazugehören kann, dass auch er den Gottesdienst als Bereicherung erfahren kann. Ist das eine zu hohe Erwartung an ein dreijähriges Kind? Oder an den Gottesdienst? Was ist an Weihnachten wichtig: das Kind in der Krippe? Eine Familie ohne Dach über dem Kopf, die vor über 2000 Jahren umziehen musste und nicht willkommen war? Wie kann Jesus in meiner Welt, in Pauls Welt, geboren werden und willkommen sein?

Meine Anfangsgedanken werden unterbrochen von einer Frau, die zu uns kommt und uns den Kollektekorb unter die Bank stellt. „Können Sie das nachher einfach nach hinten geben?“ „Jaja, machen wir.“ Ich nicke und freue mich: Kollekte einsammeln! Das beobachtet Paul in St. Georg auch sehr interessiert! Hier sind wir heute verantwortlich. Obwohl uns die Frau gar nicht kennt! Wie schön! Der Druck lässt nach. Ich bin angekommen in der Kirche. Ein kurzer Blick nach hinten, vielleicht sind es 20 Leute. Paul möchte wissen, welches Lied wir zu Beginn singen. Ich sage ihm die Nummer und er blättert wie wild im Gotteslob. Er schlägt eine Seite auf und freut sich, dass ich das Lied mitsinge. Die richtige Seite? Naja, ich kenne das Lied auswendig ... Mit einem beobachtenden Kind beginnt für uns der Gottesdienst.

Zum Gloria singen wir „Engel auf den Feldern singen“. Paul singt das Gloria laut mit. Ganz falsch ist es ja nicht. Ich schaue auf die Noten des Liedes. Mir fällt auf, dass es im Refrain eine zweite Stimme gibt. Und plötzlich fängt jemand an, diese Stimme zu singen. Es klingt so schön und voll in dieser Kirche. Was für eine tolle Akustik! Für einen kurzen Moment schliesse ich die Augen und sauge das Gloria auf. Da stört mich auch nicht Pauls dritte Stimme. Und noch in der Stille hallt das Gloria in meinem Kopf nach, bis jemand laut da hineinplatzt: „Mama, ich muss pullern!“ Ich versinke im Boden und verdrehe innerlich die Augen. Wie war das nochmal mit der Akustik? Mit Sicherheit haben es alle gehört! Ich flüstere: „Komm mit! Wir gehen raus zur Toilette! Geh ganz leise!“ Und während wir erfolglos versuchen, um unsere Kirchenbank zu schleichen, beginnt die Lesung. Auf dem Weg zur Toilette singt Paul laut das Gloria weiter. Naja, hier draußen stört es wenigstens keinen. Ein kurzes Aufatmen. Vielleicht schaffen wir es bis zum Evangelium. Doch als wir wieder in die Kirche kommen, verklingen gerade die letzten Worte. Schade, denke ich mir.

Die Predigt beginnt. Paul wird langsam ungeduldig. Ein Kinderkirchenbuch interessiert ihn heute nicht. Er rennt bis zur Krippe vor und wieder zurück. Nochmal. Ich sehe schon die Laterne mit dem Friedenslicht aus Bethlehem wackeln, die genau davor steht. Er rennt in den Mittelgang, unter der Bank

durch. Er hält sich am Pfosten fest und dreht sich eine Runde um die Bank, wie in einem Karussell. Er strahlt mich an und juchzt laut vor Freude. Ich sehe schon den Kopf gegen die Buchablage knallen. Doch eine andere Hand schiebt sich schützend dazwischen. Was für ein Glück: Ich bin nicht allein verantwortlich! Ich versuche Ruhe zu bewahren und mir Paul zu schnappen. Das klappt natürlich nicht ohne Protest und Widerworte. Doch dann sitzt er leise auf meinem Schoß. Ich lenke ihn mit dem Gotteslob ab. Wir suchen die beiden farbigen Bilder. Am Bild von Jesus am Kreuz bleibt er hängen und fordert: „Mama, erzähl mir die Geschichte!“ Heute? An Weihnachten? Die Ostergeschichte? Nein, denke ich mir und überrede ihn zur Weihnachtsgeschichte. Zum Glück mit Erfolg. Und während ich beginne mit Josef und Maria, die sich mit ihrem Esel auf den Weg machen, kommen ein paar Brocken der Predigt bei mir an: „Wort“ durch „Liebe“ ersetzen, die Beispiele folgen. Ich erzähle flüsternd, dass es nirgendwo Platz gab für Maria und Josef. Der nächste Punkt der Predigt, den ich aufschnappe, ist „Zelt“, wahrscheinlich vom „Wort, das unter uns gewohnt hat“. Sofort schieben sich viele Assoziationen in meinen Kopf. Bei Zelt muss ich an einen Sommerurlaub denken: Regen, strömender Dauerregen, tagelang! Und ich denke an Maria und Josef. Ob das Dach des Stalls dicht war? Wie ist es mit den Hirten auf dem Feld? Hatten sie einen Unterstand?

Hoffentlich ist ihr Feuer nicht ausgegangen! Regnet es eigentlich oft in Bethlehem? Paul wird unruhig auf meinem Schoß. Ich soll die Geschichte weitererzählen. Der Esel ist nicht ganz damit einverstanden, dass da jetzt ein Baby in seiner Futterkrippe liegt. So streift die Predigt an uns vorüber. Nachher frage ich die anderen, nehme ich mir vor, was eigentlich mit dem Zelt war.

Endlich! Die Stelle mit dem Geld! Stolz schnappt sich Paul den Kollektekorb und geht mit dem Papa durch die Reihen. Eine Aufgabe! Eine Abwechslung! Ich habe ein paar Augenblicke Ruhe. Dann kommt er wieder auf meinem Schoß und ich erzähle die Geschichte weiter. Es müssen ja noch die Könige kommen! Die kennt er gut. Kurz vor dem Vaterunser unterbreche ich. Das könnten wir eigentlich mitbeten. Ich starte einen Versuch und schlage es Paul vor. „Vater unser?“, schaut er mich fragend an. Dann springt er freudestrahlend auf, stellt sich auf die Kniebank und ruft: „Das kenne ich!“. Prima, denke ich mir, stelle mich hinter ihn und falte meine Hände. Unser Freund neben mir betet mit offenen Händen. Paul schaut ihn an, schaut auf seine Hände und macht es nach. Er öffnet seine Hände und schaut sie sich an. Dann schaut er zu mir und sieht, dass ich es anders mache. „Kann man es so auch machen?“, fragt mich sein Blick. Ich streichle über seinen Kopf und bete weiter: „... wie im Himmel so auf Erden ...“

Bald haben wir es geschafft. Es dauert nicht mehr lange.

Den Rest des Gottesdienstes verbringen wir erzählend über Hirten, Engel, Könige, Esel, Schafe, Mäuse im Stroh ... und was sonst noch so alles an der Krippe passiert sein könnte.

Nach dem Schlusslied flitzt Paul zu den Kerzen. Natürlich will er noch eine anzünden! Ich atme tief durch. Geschafft! Der Gottesdienst ist zu Ende!

Wir sind die letzten, die die Kirche verlassen. Es stehen noch ein paar Gemeindemitglieder draußen. Sie kommen freudig auf uns zu und wünschen „Frohe Weihnachten“. Kein genervter Blick. Kein grimmiger Kommentar über mein quirliges Kind. Wie schön. Wir dürfen also wieder kommen, freue ich mich und wünsche auch „Frohe Weihnachten“!

Das mit der Andacht und Stille probieren wir vielleicht einfach beim nächsten Mal noch einmal.

Franziska Milke



Sternsinger-Abschlussgottesdienst
in Wiederitzsch

Firmlinge auf dem Weg ...

Gegenwärtig bereiten sich 36 Jugendliche aus unserer Gemeinde innerhalb der Verantwortungsgemeinschaft Nord auf ihre Firmung vor. Dazu braucht es Firmkatecheten, die sie in diesem Prozess begleiten und in verschiedener Weise den Boden für das Wirken des Heiligen Geistes bereiten. Wir sind zwölf Gemeindemitglieder und fanden uns noch unter Pfarrer Marcus Hoffmann und dem damaligen Gemeindefereenten Samuel-Kim Schwope zu diesem Ehrenamt. Zusammen mit den beiden Hauptamtlichen entwarfen wir einen groben Plan für den Weg, den wir über circa ein Jahr lang gemeinsam mit den Jugendlichen gehen möchten.



Wir können Kanzlerin



Antransport des Weihnachtsbaumes für die Kirche

Inzwischen verbrachten wir mit den angehenden Firmlingen bereits einige Treffen. Meist samstags und unter verschiedenen Leitgedanken lernten wir uns dabei gegenseitig schon ein wenig besser kennen. Zum Beispiel hatten wir einen sehr interessanten Tag im Dominikanerkloster St. Albert in Wahren und unternahmen eine Fahrt zur Jugendvesper nach Wechselburg.

Außer den großen Gesamttreffen bieten wir kleine Kreise an, in denen wir mit den Jugendlichen ins Gespräch kommen möchten. Dafür teilte sich unser Team zu verschiedenen Fragen auf, die uns besonders am Herzen lagen bzw. die schon zur Auftaktveranstaltung von den

Jugendlichen selbst in den Raum gestellt wurden. Diese Themen werden nun auf unserem „Markt der Möglichkeiten“ angeboten. Im Zeitraum zwischen Dezember 2018 und März 2019 hat der Markt an verschiedenen Abenden geöffnet. Die Jugendlichen wählen sich selbst zwei oder mehr Themen-Stände aus, zu denen sie mehr erfahren möchten und an denen sie untereinander oder mit den jeweils zwei betreuenden Katecheten ins Gespräch kommen können.

Wir Katecheten haben verschiedene Herangehensweisen, sind geprägt von unterschiedlichen Erfahrungen und bereit uns zu öffnen. Dies, sowie unsere vertrauten Begegnungen, empfinde ich als große Stärke der Gruppe und bin dafür sehr dankbar. Obendrein ist es für uns überaus bereichernd, mit den

Jugendlichen über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen und uns mit ihrer Sicht auf die Dinge auseinanderzusetzen.

Weitere geplante Höhepunkte sind das gemeinsame Verbringen der Kartage ab Gründonnerstag im Pfarrhaus mit der abschließenden gemeinsamen Feier der Osternacht und eine mehrtägige Fahrt zu Besinnungstagen auf die Huysburg.

Unser Ziel ist es, dass die Jugendlichen zu Pfingsten 2019 mit Freude und aus eigener Überzeugung das Sakrament der Firmung empfangen und letztlich gern an die Zeit der Firmvorbereitung zurückdenken.

Andrea Bernhard

... zur Jugendvesper nach Wechselburg

Vier Mal im Jahr findet in Wechselburg auf dem Klostersgelände der Benediktiner-Mönche eine Jugendvesper statt, zu der sich jedes Mal an die zweihundert Jugendliche aus dem ganzen Bistum Dresden-Meißen zusammenfinden, um gemeinsam zu beten und sich über Gott auszutauschen. Am 7. Dezember 2018 machten auch wir Firmlinge uns auf, den Abend gemeinsam dort zu verbringen. Für viele war es die erste Jugendvesper und sie wussten nicht, auf was sie sich einließen, als sie sich am Nachmittag im Dunkeln am Pfarrhaus mit den Firmkatecheten trafen. Auch für die erwachsenen Begleiter war es das erste Mal bei der Jugendvesper.



Adventsnachmittag im Pfarrsaal



Krippenspiel am Heiligabend



Roratemesse in der Pfarrkirche

Um alle Jugendlichen und Katecheten gemeinsam nach Wechselburg zu bringen, wurde ein Reisebus gemietet, der sich pünktlich gegen 17 Uhr mit uns im Gepäck auf den Weg machte. Im Bus wurden bereits rege Gespräche geführt, Erwartungen ausgetauscht und sich über die neusten Nachrichten aus dem Alltag ausgetauscht. Nach 1,5 Stunden Fahrt kamen wir in Wechselburg an und warteten geduldig (und frierend, denn es war furchtbar kalt) vor der Basilika, bis die vielen anderen Jugendlichen aus Dresden, Zittau, Chemnitz und Co eintrudelten.

Nachdem wir uns mit Liedheften bewaffnet hatten, betraten wir gemeinsam gegen 19.30 Uhr die romanische Basilika Heilig Kreuz, welche im September dieses Jahres zur Basilika minor, also zur päpstlichen Basilika, erhoben wurde. Wie bereits zuvor angekündigt, war es auch in dem alten Steingebäude furchtbar kalt, doch das gemeinsame Singen von Liedern und Psalmen zur Vesper wärmte uns zumindest von innen. Die ermutigenden Worte von Daniel Heinze, einem christlichen Leipziger Radio-Moderator, zum Thema des Abends „Der Schlussstein ist Christus selbst“ taten ihr Übriges, sodass wir nach dem Segen mit Gottes Geist gestärkt und doch gleichzeitig mit

knurrendem Magen das Gotteshaus in Richtung Kellergewölbe verließen.

Dort erwartete uns bereits der typische Leberkäse mit Nudelsalat, den es bei jeder Jugendvesper gibt und den man im Austausch gegen eine zuvor erhaltene Wertmarke zusammen mit einer Flasche Wasser erhalten konnte. Satt und zufrieden machten wir uns anschließend auf zu den unterschiedlichen Workshops, die an diesem Abend angeboten wurden. Ob beim Plätzchenbacken, Vortraganhören oder Schwibbogenbauen, waren wir alle beschäftigt und lernten unter den vielen Jugendlichen neue Freunde kennen oder tauschten uns mit altbekannten aus.

Müde, aber um einige schöne Erfahrungen reicher, begaben wir uns zum Abschluss des Tages zur Vigil wieder in die Basilika, wo wir erneut gemeinsam sangen und beteten. Passend zu den kalten Temperaturen gab es im Anschluss heiße Getränke und die an diesem Abend gebackenen Kekse (ein wahrer Gaumenschmaus!), bevor wir die Rückreise nach Leipzig antraten.

Dort kamen wir wohlbehalten am nächsten Morgen gegen 0.15 Uhr an, wo zum Teil bereits die Eltern auf ihre Kinder warteten. Vielleicht war dieser Abend mal eine Erfahrung mit

Gott der etwas anderen Art, doch sicher ist es immer noch eine der besten, sich mit anderen (vorerst fremden) Jugendlichen über den Glauben, oder vielleicht auch einfach mal über ganz alltägliche Dinge, auszutauschen. Ob man nun neue Leute kennengelernt hat, oder sich über Treffen mit alten Freunden gefreut hat, so hatte doch bestimmt jeder von uns an diesem Abend sein ganz persönliches Highlight erlebt. Und die Firmkatecheten konnten sich mal wieder wie Jugendliche fühlen ...

Olivia Fries

Woher kommt die Asche für Aschermittwoch?

Die besondere Frage

Am Palmsonntag werden bekanntlich die Palmzweige verteilt und oft an den Kreuzen aufgehängt. Wenige Tage vor Aschermittwoch werden dann diese „alten Palmzweige“ verbrannt. Die Asche wird noch etwas gesiebt und ist dann bereit für die Austeilung des Aschekreuzes.

Pater Josef

Termine und Veranstaltungen Februar/März

Freitag, 01.02.

17:00 Stille Anbetung (Hauskapelle)

Sonntag, 03.02.

10:30 Hl. Messe mit Kerzenssegnung und Blasiussegen

Mittwoch, 06.02.

17:00 Markt der Möglichkeiten „Fotografie“ (Pfarrhaus)

Donnerstag, 07.02.

17:30 Vorjugend
19:30 PGR-Sitzung

08.02. – 10.02.

Ehevorbereitungskurs in Schmiedeberg

Freitag, 08.02.

18:00 Hl. Messe
anschl. Helferdank (Pfarrhaus)

Montag, 11.02.

17:00 Markt der Möglichkeiten „Fotografie“ (Pfarrhaus)

Dienstag, 12.02.

20:00 Spieleabend

Mittwoch, 13.02.

Ausflug der Männer Ü60

Donnerstag, 14.02.

17:30 Pfarrhauswürmer

15.02. – 17.02.

Gruppenleiterschulung I (Schmiedeberg)

Dienstag, 19.02.

17:00 Elisabeth- u. Vinzenzkonferenz

Mittwoch, 27.02.

19:30 Ökumenisches Bibelgespräch
20:00 Informationsabend Ökumenische Exerzitien im Alltag (St. Nikolai)

Freitag, 01.03.

17:00 Stille Anbetung (Hauskapelle)
19:00 Weltgebetstag der Frauen (Pfarrsaal)

Samstag, 02.03.

18:30 Fasching (St. Albert)

Sonntag, 03.03.

10:30 Familiengottesdienst
anschl. Kinderfasching

Dienstag, 05.03.

19:00 Kirchenreinigung

Mittwoch, 06.03. – Aschermittwoch

09:00 Hl. Messe (St. Gabriel)
19:00 Hl. Messe (St. Georg)

Donnerstag, 07.03.

17:30 Vorjugend
19:30 PGR-Sitzung

08.03. – 10.03.

Familienwochenende in Schmochtitz

Samstag, 09.03.

Feier für erwachsene Taufbewerber (Propstei)

Dienstag, 12.03.

20:00 Elterntreffen der Erstkommunionkinder
20:00 Spieleabend

Mittwoch, 13.03.

Ausflug der Männer Ü60

Donnerstag, 14.03.

17:30 Pfarrhauswürmer

Freitag, 15.03.

19:30 Jugendvesper in Wechselburg

Samstag, 16.03.

10:00 Treffen der Firmgruppe (Pfarrhaus)

Dienstag, 19.03.

17:00 Elisabeth- u. Vinzenzkonferenz
19:30 Ökumenische Exerzitien im Alltag (Kloster Wahren)

Donnerstag, 21.03.

17:30 Vorjugend
18:00 Hl. Messe zum 49. Kirchweihfest (St. Gabriel)

Freitag, 22.03.

17:00 Markt der Möglichkeiten „wertvoll“ (Pfarrhaus)

Samstag, 23.03.

10:00 Fußballturnier

Dienstag, 26.03.

19:30 Ökumenische Exerzitien im Alltag (Kloster Wahren)

Mittwoch, 27.03.

19:30 Ökumenisches Bibelgespräch

Donnerstag, 14.03.

17:30 Pfarrhauswürmer

Samstag, 30.03.

Ausflugstag der Vorjugend und Pfarrhauswürmer

Sonntag, 31.03.

10:30 Familiengottesdienst

HAUPTSACHE TREFFEN

Gemeinde-Fußballturnier

23. März 2019, Beginn: 10:00 Uhr

Montessori-Schule, Alte Salzstraße 61-65
04209 Leipzig (Grünau)



Wöchentliche Gottesdienste:

Sonntag

9:00 Uhr Hl. Messe (St. Gabriel)
10:30 Uhr Hl. Messe (St. Georg)

Dienstag

18:00 Uhr Hl. Messe (St. Gabriel)
19:00 Uhr Kreuzweg in der Fastenzeit (Hauskapelle)

Mittwoch

8:00 Uhr Hl. Messe (Hauskapelle)

Donnerstag

14:30 Uhr Hl. Messe (Pfarrsaal)

Freitag

18:00 Uhr Hl. Messe (Hauskapelle)

Samstag

17:00 Uhr Beichtgelegenheit (St. Georg)
18:30 Uhr Hl. Messe (Malteserstift)

Wöchentliche Termine:

Montag

15:00 Uhr Spatenchor (Kita St. Benno)
15:30 Uhr Drachenkinder (Pfarrhaus)
16:15 Uhr Kinderchor (Bauernzimmer)
19:30 Uhr Kirchenchor (Pfarrhaus)

Dienstag

15:00 Uhr Erstkommunionkurs (Pfarrhaus)
20:00 Uhr Bläserprobe (Pfarrhaus)

Mittwoch

8:30 Uhr Gebetskreis (Hauskapelle)
8:30 Uhr Frauenfrühstück (Pfarrhaus)

Donnerstag

9:30 Uhr Eltern-Kind-Gruppe (Pfarrhaus)
14:30 Uhr Seniorennachmittag (Pfarrhaus)
18:30 Uhr Jugendchorprobe (Pfarrhaus)

Freitag

19:00 Uhr Jugendabend (Pfarrhaus)

Angaben unter Vorbehalt! Änderungen möglich, beachten Sie bitte die wöchentlichen Anschläge!

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig
+49 341 9120143
www.leipzig-st-georg.de

Redaktion:

Pater Josef kleine Bornhorst OP
(Verantwortlicher),
Sandro Heddergott,
Franziska Milke,
Markus Scholz,
Hubert Sievert,
Simone Spinner

Hinweis:

Aus redaktionellen Gründen können Artikel gekürzt werden.

Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

Auflage:

2 000 Exemplare

nächste Ausgabe:

1. April 2019

Bankverbindung:

IBAN: DE39 7509 0300 0008 2832 22
BIC: GENODEF1M05